

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 52 (1979)

Heft: [7]

Rubrik: Schulen stellen sich vor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

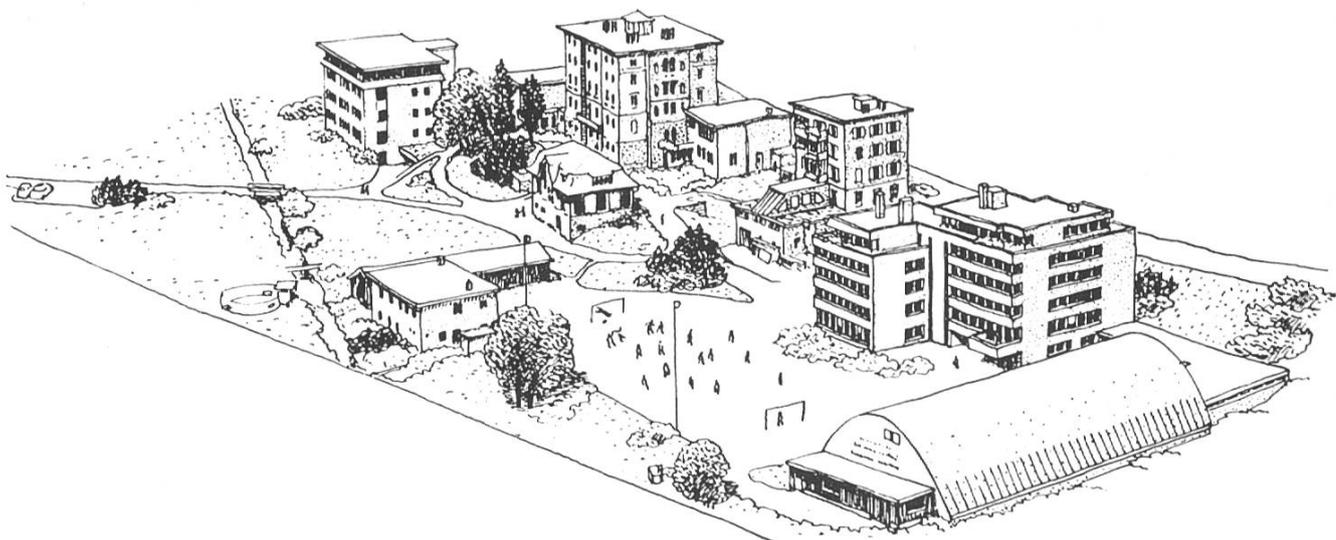
Schulen stellen sich vor

In dieser Rubrik erhalten einzelne Schulen Gelegenheit, sich in Wort und Bild selber vorzustellen oder sich vorstellen zu lassen.

Die Evangelische Mittelschule Samedan

«Einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Korinther 3, 11)

Die Evangelische Mittelschule Samedan im Engadin, kurz E.M.S. genannt, ist die jüngere Schwester der Evangelischen Mittelschule Schiers im Prättigau. Im Jahre 1943 gegründet, wird sie von demselben Schulverein getragen. In den siebziger Jahren erlebte die E.M.S. einen erfreulichen Aufschwung. Heute umfasst das Schulprogramm ein Untergymnasium, das Wirtschaftsgymnasium mit eigener kantonal und eidgenössisch anerkannter Maturität Typ E, die Handelsschule, ebenfalls von Kanton und Eidgenossenschaft anerkannt, das «Preseminar Ladin», das ladinische Unterseminar mit Abschluss der Lehrerausbildung am kantonalen Oberseminar in Chur, das Bildungs- und Berufswahljahr als Uebergangshilfe von der obligatorischen Schulzeit zur beruflichen Ausbildung und die Sekundarschule. Dieses breite Bildungsangebot gibt den Schülern auch entsprechende Wahlmöglichkeiten und der Schule einen anerkannten Platz im Kreise der drei Engadiner Mittelschulen.

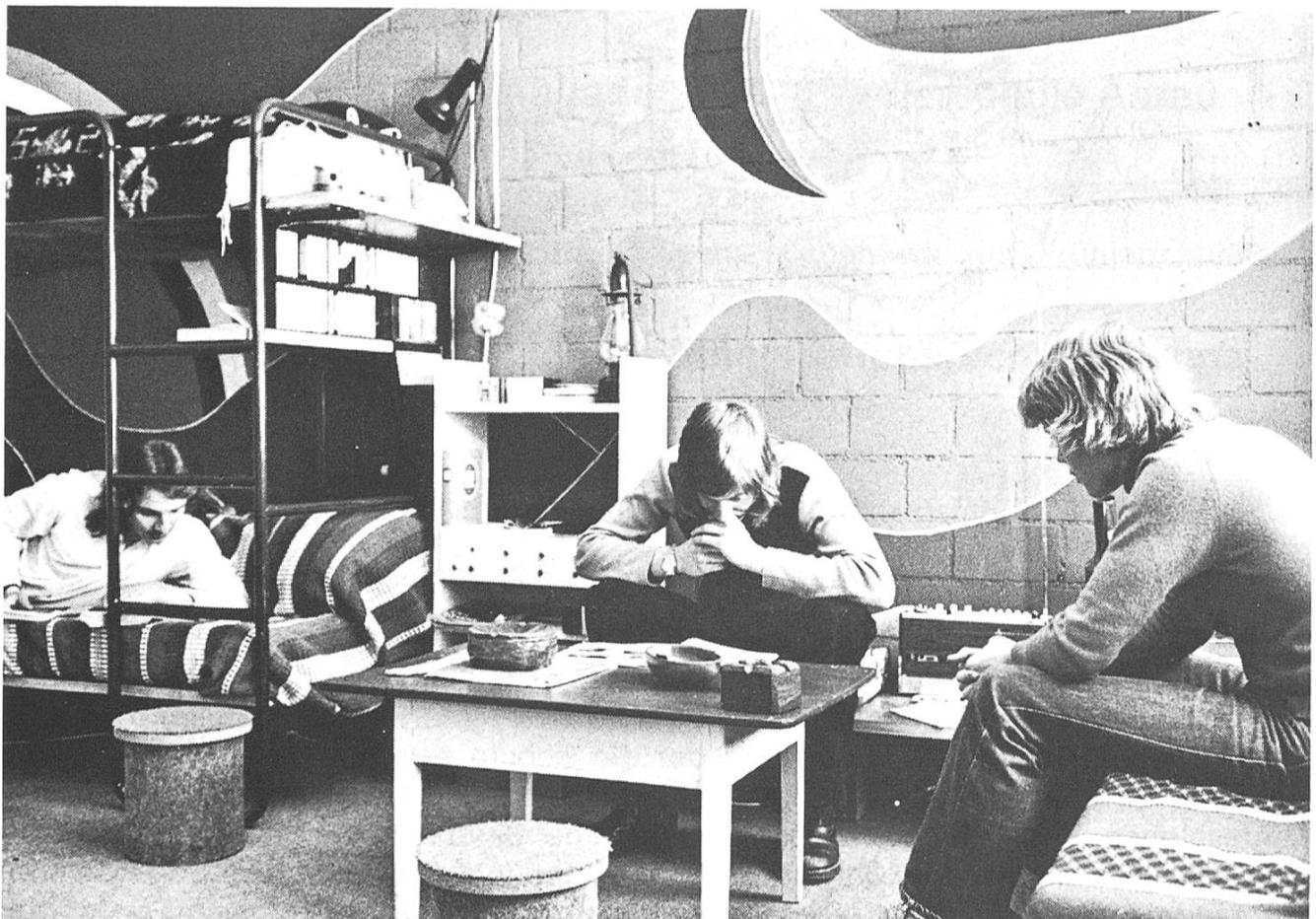


Die Schulanlage der E. M. S.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die E.M.S. zunehmend auch von katholischen Schülern besucht wird, obwohl sie im Kern eine Bekenntnisschule ist und bleiben will. Rektor Dr. C. Baumann, der die Schule seit 1971 leitet, meint dazu: «In einer Zeit, in der wir eigentlich alle nach einer Versöhnung zwischen den Konfessionen uns sehnen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass die Evangelische Mittelschule ihre Tore weiter geöffnet hat und das gegenseitige Verständnis zwischen den Konfessionen fördern hilft. In dieser aktiven Förderung

sehe ich eine erste Möglichkeit, uns von der neutralen Staatsschule zu unterscheiden. Eine zweite Möglichkeit sehe ich in der Haltung der Lehrerschaft. Sie sollte zur christlichen Botschaft bewusst ja sagen können und bereit sein zu diakonischem Dienst, und zwar nicht nur jeder für sich, sondern auch in der Gemeinschaft. Die Schüler sollen spüren, dass auch sie mit aufgerufen sind, ihrem Alter und ihrer Reife gemäss, ihr Bestes zu dieser Gemeinschaft beizutragen».

Als sogenannte «gemeinnützige Schule», die nur dank ihres treuen Geberkreises in dieser Form bestehen kann, ist es der E.M.S. eine Verpflichtung, die Schulgelder für alle Kreise in tragbarem Rahmen zu halten. Diese sind sozial abgestuft, und Eltern können die ihren Verhältnissen entsprechende Stufe selber wählen. Gute 275 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 1978/79 die verschiedenen Klassen, eine bunte Gesellschaft, wie uns ein Blick auf die Statistik zeigt: Etwas mehr als die Hälfte der Schüler stammen aus dem näheren Einzugsgebiet des Oberengadins. Beinahe zwei Drittel sind Bündner, der Rest verteilt sich auf die übrige Schweiz, einige wenige stammen aus dem Ausland. Beinahe die Hälfte der Schüler und Schülerinnen wohnt im Internat, die übrigen zu Hause bei den Eltern, die es besonders zu schätzen wissen, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Kinder von zu Hause aus die Mittelschule besuchen zu lassen. Diese Wertschätzung gegenüber der Mittelschule in der Region bekundeten in besonderer Art und Weise auch die Oberengadiner Gemeinden, als es darum ging, der E.M.S. bei der Aufstockung und Anpassung des Schulhauses an die Erfordernisse des modernen Unterrichts zu helfen, wohlbewusst, dass es sich hier um gut verwendete Mittel zugunsten der Ausbildung unserer Jugend handelt.



Eine besondere Verpflichtung der E.M.S. besteht auch in der Pflege und der Förderung der rätoromanischen Sprache. Dies zeigt sich nicht nur beim «Preseminar Ladin», wo die angehenden Lehrerinnen und Lehrer der romanischen Schulen des Engadins und des Münstertals den ersten Teil ihrer Berufsausbildung erhalten, sondern auch in allen anderen Schulabteilungen der E.M.S., in denen der Besuch des Romanischunterrichtes für alle romanisch eingeschulten Schüler obligatorisch ist.

Nebst der schulischen Ausbildung wird besonderes Gewicht auch der sportlichen Betätigung und der Freizeitgestaltung beigemessen. In der auserlesenen Umgebung des Oberengadins ergeben sich dafür natürlich unzählige Möglichkeiten im Sommer wie im Winter. Ein besonderer Platz wird auch kulturellen Anlässen gewidmet, dem Theater, der Kunst, dem Gesang und der Musik, sei es im Rahmen der Schule oder gemeinsam mit der Bevölkerung des Dorfes oder der ganzen Region.

Das tägliche Leben der Schule ist aufgebaut auf die Bedürfnisse und Erfordernisse des modernen jungen Menschen. Es ist abwechslungsreich, aber zugleich anspruchsvoll, mit dem Ziel, jeden einzelnen bestens für die Zukunft vorzubereiten und in ihm ein Menschenbild christlichen Dienens zu prägen. Das Nebeneinander von Engadinern, übrigen Bündnern, Unterländern und sogar Ausländern, das Miteinander in der Schule und zum Teil auch in der Freizeit, die Berührung von verschiedenen Sprachen und Kulturen in einer Umgebung, die seit jeher fremden Einflüssen gegenüber tolerant war, ohne das eigene Wesen deshalb aufgegeben zu haben, ist für jeden Jüngling und für jedes Mädchen eine unschätzbare und bleibende Bereicherung des Lebens.

Zur Diskussion gestellt

In der Zeitschrift des Konsumentinnenforums «prüf mit» ist der folgende Artikel publiziert worden, den wir hiermit zur Diskussion stellen:

Privatschulen? Fernkurse? Weiterbildung?

Hunderte von Schulungsinstituten verschiedenster Art offerieren sich heute dem Bildungswilligen, dem in der staatlichen Schule «Gescheiterten», dem sogenannten Spätreifen oder jenem, der einfach «umsatteln» möchte.

Eine Privatschule ist in der Regel ein gewinnbringendes Unternehmen (mit Ausnahme der gemeinnützigen, dann aber eben vom Staat subventionierten), das sich verständlicherweise «verkaufen» und darum eben anbieten muss. Inserate, Werbeprospekte und andere Reklameversuche versprechen darum meistens nur das Beste; die einen tun dies etwas diskreter, die anderen wollen auch noch den ungeeignetsten Interessenten für irgendeinen Probelauf animieren!

Vorsicht also vor zu überschwenglicher Erfolgsanpreisung in Prospekten!

In der Beratungsstelle des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin meldet sich fast jede Woche irgend so ein «Schüler», der,